

**U**nus est Christus et  
duodecim apostoli.

# Zeitung für die westliche Schweiz

Erscheinen wöchentlich dreimal

# Romania unit *Helvetica*!

Dieser Wahlspruch wird morgen wieder verwirkt werden! Aus allen Gauen des Schweizerlandes werden Männer, deutsche und welche nach der Jähtingerstadt Freiburg pilgern, um im Kreise jugendsroher Studentenscharen die Bande der gegenseitigen Freundschaft aufs neue enger zu knüpfen. 50 Semester sind verteilt.

slossen, seitdem an der katholischen Universität in Freiburg eine Studentenverbindung ins Leben getreten, die „Romania“, als Section des schweizerischen Studentenvereins. Heute, nach 25 Jahren, sind zwar die Dinge anders gestaltet. Eine „Romania“ als solche besteht nicht mehr; sie war die Wiege und der Stamm, an dem die blühenden Verbindungen „Alemannia“, „Sarantia“ und „Leonina“ herausgewachsen sind. Diese drei katholischen Verbindungen sind sich ihrer gemeinsamen Herkunft und ihrer Verwandtschaft bewusst und im Vereine mit ihren Ehrenmitgliedern feiern sie morgen das silberne Jubiläum der Gründung ihrer Stammsection.

Das Ziel und Streben dieser Korporation ist das des schweizerischen Studenten-Vereines; Pflege der Tugend, Wissenschaft und Freundschaft, nach Sitten und Glauben der Väter im Sinn und Geist der katholischen Kirche zum Frommen des Vaterlandes.

Es war im Spätherbst 1889, beim Gründungsjahre unserer katholischen Universität, als sich in Freiburg 21 Mitglieder des schweizer. Stu-

rat Oskar Walpen, in Brig, 1909; Herr cand. theol. Jos. Bed, 1913 und Herr Dr. Viktor Petrig, Großrat in Biel, 1914.

Als Ursache für die spätere Zweiglieberung der „Romania“ muß der immer zunehmende Andrang der Vereinsmitglieder in Freiburg angesehen werden. Die Scheidung vollzog sich im Jahre 1895 nach den Sprachdifferenzen und hatte zur Folge die Gründung einer deutschen Verbindung „Alemannia“, und der französischen

Es war im Spätherbst 1889, dem Gründungsjahre unserer katholischen Universität, als sich in Freiburg 21 Mitglieder des schweizerischen Studentenvereines zusammenfanden und unter Mitwirkung einiger Ehrenmitglieder die Fünfzehnmeile legten, auf denen innerhalb der Schranken einer Verbindung den heiligen Idealeit des Gesamtvereines nachgelebt werden konnte. Mit einer ländernden Begeisterung, die dem willensstarken Akademiker eigen ist, gingen sie ans Werk, jene mutigen und pflichtbewussten Verfechter der guten Sache. Das gemeinsam vorzuhwebende Ideal der Devise sollte alle Hindernisse übersteigen und selbst die Sprachdifferenzen überbrücken. Wankellos in ihren Bestrebungen und vertrauend auf die Ernte ihrer Arbeit haben sie jene Kerntruppe gebildet,

Ihrer Arbeit haben sie jene Kerntruppe gebildet, in deren Kreisen so manchem Bundesgenossen die richtige geistige Bahn für die künftige Berufstätigkeit gewiesen und eröffnet wurde. Ihre jugendliche Tätigkeit ging im geistigen Streben und Schaffen auf; in der unermüdlichen Ansammlung von Ideen und Entschlüssen, die im noch verborgenen Dunkel ihres künftigen Arbeitsfeldes reichlich verwertet werden sollten. Nach 25 Jahren hat sich der Schleier gelichtet. Aus den schaffensfreudigen Aktiven sind Alte-Herren entstanden, die in den verschiedensten Lebensstellungen und Berufen draussen im Leben ihren jugendlichen Idealismus in die Tat umsetzen. Selbst in der Oberkeit Lärkesch-Behörde „wirkt ein“ Sprosse jener starken Kerntruppe, Herr Bundesrat Dr. Joseph Motta, der in den Annalen und Protokollen der „Romania“ mit besonderer Freude und berechtigtem Stolze als Mitbegründer begrüßt wird.

In jenen starken Reihen und unter jenen stolzen Waffnern schulten sich auch die jetzigen Vorkämpfer der konservativen Idee in Freiburg. Den Treue schwur gelobten dem Vereinsbanner u. a. die Herren Staatrat F. Törche, Alt-Staatsrat L. de Weck, der verstorbene Staatrat Louis Odly, Staatsrat Deschendau und Nationalrat Grandz. Durch ihre Entschlossenheit und feste Überzeugung von der Hochschule aus erwarben sie sich das Vertrauen des Volkes. Als Alabemiter bestrebten sie sich, ihren Intellekt zu schärfen, ihre Willenskraft zu stählen, das Volk erlor sie darum zu seinen Verteidigungskräften, welche den künftigen Kämpfern bestärkt und gefestigt werden. Der Alemannier, Sariner, Leoniner macht sich zur Aufgabe, seine politische, religiöse und soziale Bildung im Geiste des Vereines und getreu seiner Geschichte, zu pflegen und zu fördern. Er will die Wege jener Männer gehen, die als Mitglieder des schweiz. Studentenvereins draussen im Leben den harten Kampf kämpfen und Ideale verwirklichen. Eine Waffe des Intellektes schmiedet er sich zum künftigen Angriff von verderblichen Tendenzen und zur Abwehr von gefährdenden Aussfällen.

Die Geschichte ums weitere Entwicklung dieses Jugendkunstes führt sich in einer alljährlich ber

Mit bestürzter Fürsorge stand der 1906 verstorbenen und unvergesslichen Prof. Dr. Reinhardt für das Wohl und Geheißen der jungen Sclüppen ein. Bei der Fahneneidweihe der "Romania" im Juni 1891 bezeichnete er die feiernde Menschenmenge als die "kleinen, her

jetzende Verbindung als das jetzige der Universität, das von der Professorenshaf stets als der Augapfel der Lehramstalt gehegt und gepflegt werden müsse. Damals sprach auch Dr. Python (1878 Zentralpräsident). In einem Überflug von Münster erinnerte er seine jungen Freunde an ihre hohen, opferreichen Lebensaufgaben und fesselte mit seiner Überzeugung jene Musenjüngste, die heute nun an seiner Seite die damaligen Entschlüsse zur

---

R. C.

erwedenb, weil vom Auslände hier wenig gekauft wird. Trotzdem wir schon zu Ende Juni herangeführt, hat der Fremdenverkehr, von dem in der Schweiz ja auch viele Leute leben, kaum begonnen. Unter diesen mißlichen Verhältnissen ist es nun begreiflich, daß es mit dem lebendigen Auslande nicht leicht geht.

höchsten Festzauber in unserem Schweizerlande neuestens doch etwas besser zu werden beginnt. Endlich ist doch die bessere Einsicht zum Durchbruch gelangt, daß die meisten Leute zu Stadt und Land ihr wenig überflüssiges Geld zu besseren Dingen verwenden können als zu unzulässigen Festivitäten. Denn es kann im Schießen und Singen, im Turnen und anderen Dingen gleichwohl vernünftig geübt werden; ohne daß immer und immer Feste stattfinden. Uebrigens schadet es gar nichts, daß die Feste noch mehr eingeschränkt werden.

Für die laufentalische Industrie bedeutet die Einstellung und Zerstörung dieser Fabrik einen schweren Schlag. Über hundert Arbeiter haben darin ihr Auskommen. Schwer getroffen werden namentlich die Ortschaften Dittingen und Lansen. Wir haben hier ein Beispiel, was das Großkapital zu leisten imstande ist. Das Geld wendert nun hinauf in den Kanton Aargau; das haben die Aktionäre so beschlossen, unbekümmert darum, daß viele Familien in der Gegend brotlos gemacht wurden.

# Auch ein „interessanter Kommentar“

Die Haltung der Freiburger Vertretung in Bern (bei der Proportzabstimmung) wird in katholischen Kreisen aller Kantone viel böses Blut verursachen, schreien anfangs dieser Woche konter. Blätter der Ostschweiz.

Dies wird um so mehr der Fall sein, wenn die kath. Presse die Melodie vorpfeift und das „böse Blut“ noch mehr reizt, statt zu beschönigen.

Daß dies aber nicht in „allen Kantonen“ der Fall ist, beweist ein Artikel der „Gazette du Valais“, den das lons. Organ des wallischen Wallis in dieser Angelegenheit publiziert. Es heißt dort:

Ratgebers an Seite unserer Nationalräte, welche der Rechten angehören. Selbstverständlich wird der freiburgischen Vertretung noch weniger geschont. Sogar Drohungen sollen gegen dieselbe daher. Wenn wir uns auch nicht verwundern, daß man Proporzsteuern sein kann, so ist es dennoch zur Notwendigkeit geworden, auf die Beiratung hinzuweisen (es gibt kein anderes Wort), in welche dieser Meinung jene hinsichtlich kann, für welche sie eine freie Idee geworden ist.

„Alle Dienste, welche die freiburgischen Staatsmänner, durch deren Tüchtigkeit und Hingebung die freiburgische Politik ihre Richtung empfing, der konservativen Partei geleistet; der Ruhm, der von der Entwicklung dieses Kantons auf die ganze katholische Schweiz überstrahlte; die Wohltaten, welche das so oft gefeierte Werk der Universität, sowohl auf dem Gebiete der Religion als der Geisteswissenschaften im allgemeinen, ausgoß, alles das ist vergessen.“

„Warum? Weil seine Vertreter in der Bundesversammlung als gut Eitgenossen sich geweigert, der Schweiz ein System aufzudrängen, das Ihnen nie erlaubt hätte, zu den erzielten Erfolgen zu gelangen, von denen wir alle Nutzen ziehen.“

„Wollten wir noch ein anderes Beispiel dieser Verirrung? Die „R. Zürcher Nachricht.“ haben in diesen Tagen die zärtlichsten Redewendungen für die radikalnen Abgeordneten von Tessin. Nicht viel fehlt mehr, so wird man den Mord des Staatsrat Rossi segnen, da man ihm ja die Einführung des Proporz bei unseren Mitbürgern der italienischen Zunge verbietet.

## **Was das Großkonzert**

Ein interessantes "Schauspiel" sollte gestern Mittwoch in der Nähe des Städtchens Laufersch abspielen. Bekanntlich hat die A.-G. für industrielle Finanzierungen in Zürich zu Lähmlegung der laufentalischen Cementindustrie zwei blühende Fabriken des Bezirks angekauft. Seit mehr als einem Jahre steht der Betrieb dieser Fabriken still, und nun sollte die eine davon — die Portlandcementfabrik Dittingen — dem Erdbeben gleichgemacht werden, um unnötige Steuern zu vermeiden. Schon seit einigen Tagen waren mehrere Arbeiter damit beschäftigt, das nötige Pulver zu legen. Die Entzündung geschah dann am gestrigen Tag mittelst eines elektrischen Apparates aus der

Genss Jahrhundertfeier.

Samstag, den 4. Juli (Feiertag): Morgens 7 Uhr Artillerie-Salven. 9 Uhr Historisches Festspiel (das Junifest), 10 Uhr Eröffnung der Historischen Ausstellung Genss. Nachmittags 1 Uhr Ankunft der Böge der schweizerischen Abordnungen in Aarau. 2 Uhr Einzäsuren in Aarau. 3 Uhr Abfahrt der Gensserflotte. 4 Uhr Vereinigung der beiden Flotten vor Bellerive. Fest auf dem See. 5 Uhr Feierlichkeit beim Port-Noir. 6 Uhr Feierlichkeit beim Lac des Gauvines. Fahrt durch die Rue Pierre Fatio, Rue de Rivé, Porte de Rivé, Rue Verdaine, Bourg-de-Four, Rue du Hotel de Ville. Abends 7 Uhr Empfang der Eidgenossen auf der Treille, 7½ Uhr Entlassung. 8 Uhr Feierlichkeiten der Behörden.

Sonntag, den 5. Juli: Morgens 7 Uhr Glodengeläute im ganzen Kanton. 10 Uhr Gedächtnis-Gottesdienst in den Kirchen des Kantons. 11½ Uhr Quartier-Banette. Nachmittags 2½ Uhr Historisches Festspiel (das Junifest). Von 6½ Uhr an auf der Plaine de Plainpalais: Turnierische und musikalische Aufführungen; Volksfest. Abends 9½ Uhr Rückkehr ins Hause. Allgemeine Beleuchtung.

Montag, den 6. Juli: Morgens 7 Uhr Artillerie-Salven. 9 Uhr Historisches Festspiel (das Junifest). Nachmittags von 2—7 Uhr Festzug der Schuljugend vom ganzen Kanton. Festzug in der Stadt (Abmarsch um 4 Uhr) und am 6 Uhr Hauptaufführung der Festzitate auf der Plaine de Plainpalais. Abends sieben Uhr Schlussbankett. 11 Uhr Glodengeläute. Schluß der Gedenktage.

Das Festspiel wird nach aufgeführt werden am 8., 9., 11. und 12. Juli. Sonntag den 12. Juli nach der Vorstellung findet ein Festzug aller Teilnehmer des Festspiels statt.

Kantonalgeschlehen. Die Eröffnung ist auf den 9. Juli festgesetzt.

Freiburg wird zu dem Feste eine Abteilung Grenadiere von 52 Mann im Kostüm der napoleonischen Zeit nach Genf abordnen.

Schweiz

Die Frage der Gotthardtarife erledigt.

Am Donnerstag hat in Bellinzona eine sehr wichtige Sitzung betr. die Frage der Gotthardtarife stattgefunden. An derselben haben teilgenommen Dr. Bundesrat Motta, sämtliche Mitglieder der Regierung, sämtliche Tessiner Vertreter im Eisenbahnrat des Kreises V., sämtliche Tessiner Abgeordnete in den eidgenössischen Räten und die Vertreter der Kaufmännischen und Industrie-Vereine vom ganzen Kanton. Dr. Bundesrat Motta hat im Laufe dieser Sitzung die leichten Vorschläge der Generaldirektion zur Kenntnis gebracht. Diese ist bei Wünschen der Tessiner in weitgehendstem Maße entgegengekommen. Die Versammlung erklärte sich mit den Vorschlägen durchaus einverstanden und sehr befriedigt. Diese Erledigung des Geschäftes bedeutet einen großen Erfolg für Herrn Bundesrat Motta.

Um Nachmittag sprach sich Herr Motta mit den tessinischen Abgeordneten in der Bundesversammlung über das Projekt, des neuen Bahnhofes Chiasso.

Salon der Zurückgewiesenen.

An diesem von der Wochenzeitung die „Aeche“ in der neuen Galerie Neupert in Zürich veranstalteten Salon haben sich heute mehr als 100 Künstler, mit über 300 Werken angemeldet. Darunter befinden sich viele Namen von gutem Klang. Es steht nun fest, daß die Ausstellung auf zwei, event. auch drei Seiten verteilt werden muß. Um die nötigen Vorarbeiten gründlich zu erledigen, ist der Einführungstermin bis zum 10. Juli verlängert worden. Die Eröffnung der Ausstellung findet am 15. Juli statt. Diejenigen Künstler, die sich wegen dem allzufasten angelegten Termin nicht angemeldet haben, sind gebeten, ihre Anmeldung nun umgehend mitzutun, und die Absendung der Werke zu veranlassen.

Seullerou

Die letzten Tage von Messina

Roman von Erich Frieden.

(Rathauskabinett)

Ist er nicht auf dem besten Wege, sich zu verlieren auf Ferne? Wie kommt er dazu, einer fremden Frau, die vielleicht eine Abenteuerin ist, zu folgen? Ist er bereits so tief gesunken, daß er seinen freien Willen mehr hat? ...

Möte der Scham färbt seine Stirn.

Er gedenkt der hohen Achtung, die der Name Perini in Messina genoss; gedenkt der Hoffnungen, die seine Eltern auf ihn, den einzigen Sohn, setzten; gedenkt seines teuren Mütterchens, das ihn, als er noch Kind war, als höchstes Ideal präs, ein braver Mensch zu werden, der nach Wahrheit strebt und den rechten Pfad geht, wie viele Hindernisse sich ihm auch in den Weg stellen mögen....

Ein braver Mensch!

Ja, daß will er werden, wie die Mutter es ersehnt! Seinen kräftigen Körper, seinen gesunden Geist, will er sich zu erhalten suchen! Trocken will er dem auf ihn einstürmenden Unglüd!

Wie bestreit atmet er auf.

Ihm ist plötzlich, als seien alle Schaden der Unreise, die ihm bisher noch anhaften, von ihm ab, als sei er in dieser Stunde zum Manne gereift — zum Manne mit festem Willen, ungebogtem Kader und klaren Augen, der sein Leben von vorne anfängt! Gang von vorn! —

Je mehr der „Die Umberto“ sich Messina

gesetzt, umso fester wird dieser Vorwurf in Ordnung.

Es ist ihm lieb, daß die Brasilianerin sich in ihre Kabine zurückgezogen hat, so daß er aller gesellschaftlichen Verpflichtungen ihr gegenüber entheben ist. Soweit sie in Messina landen, wird er ihr Lebewohl sagen. Vielleicht, daß von ihren Wertgegenständen, die unter den Trümmern seines Elternhauses ruhen, noch irgend etwas zu retten ist! Mit ihnen will er hinüber nach Rio de Janeiro und dort ein Bankgeschäft gründen. Oder er will versuchen, in dem langsam wieder erwachenden Messina das zusammengezehrte Bankhaus Morgan Perini unter seinem eigenen Namen im kleinen wieder aufzubauen zu lassen.

Der Gedanke, dauernd in Gestos Nähe zu bleiben, beunruhigt ihn nicht mehr. Die Vergangenheit erscheint ihm wie in weite Ferne gerückt. Es lebe die — Zukunft!

Gang in seine rostigen Gutachtenpläne verfunft, hat er sich auf einem hohen Laue niebergelassen, der versteckt hinter hohen Warendallen liegt.

Schnell läuft er über die sich leise trümlenden Meereswogen hin nach der in blauem Gedämmer erschimmernden Küste....

„Ah, wäre er erst fort von dem Schiffe!

Heraus aus dem Bannteis dieser Frau, aus der ganzen ungefundnen Luft, die ihn umweht!..

Da treffen Stimmen an sein Ohr, die ihm bekannt erscheinen. Ohne es zu wollen wird er Zeuge einer erregten Auseinandersetzung zwischen der Brasilianerin und dem Marchese.

„Es hat lange genug gebauert, bis ich Dich

fand, Umberto“, hört er soeben Dolores' Alvaro

sohnähnliche Stimme sagen. „Jetzt sollst Du mir nicht wieder entschlüpfen — das schwör ich Dir!“

hat selher der Direktor der Anstalt von Gery erklärt, daß an jenem Tage keine Gräte in die Anstalt gebracht worden sei. So muß man annehmen, daß das Mädchen das Opfer gewissenlos Menschen geworden ist, die es entführten.

Referendumskrisen.

Das Fabrikgesetz und das Gesetz betr. die Gebühren für Konzessionierung von Transportanlagen sind in der Nummer des Bundesblattes vom 24. Juni veröffentlicht. Die Referendumskrisen dauert somit bis zum 22. September.

Der Verlehrverein Schwarzenburg und Umgebung hat Sonntag in gut besuchter Versammlung beschlossen gegen die auf der Bern-Schwarzenburgbahn beabsichtigte Elektrifikation der Bahn im Winterschaffplan 1914/15 energisch Stellung zu nehmen.

Eine Kuriosität.

Auf einer Wiese des Hr. A. L. in der Hubelmat (Solothurn) ist Gras gemacht worden, welches durchschnittlich 170 bis 190 Centimeter hoch war. Das Stück bildet eine Insel inmitten des übrigen Landes, wo das Gras nur die gewöhnliche Höhe erreicht. Vermehrung ist, daß durchaus natürlicher Wuchs, ohne besondere Zutaten, Kunstblüte ist, vorliegt, indem das Landstück noch im selben Zustand ist, wie es der Besitzer angetreten. Jedes Jahr zeigt sich die nämliche Erstcheinung: Bei der selben Bejöfung treibt dieser Fleck den Graswuchs fast in doppelte Höhe.

Gelingen des schlechten Wetters.

Aus dem Oberbäckli schreibt ein Korrespondent der „Bazelland-Ztg.“: Am letzten Samstag hat eine Frau das graue und halbversaute Haar, nachdem sie dasselbe durch den Nachmittag hindurch ein wenig hatte trocknen lassen, am Abend einfach auf den Haufen geworfen und angezündet. Die gute Frau hatte Geduld ganz verloren.

Eine lustige Geschichte

erzählt das Genfer „Journal“: Ein deutscher Student ging mit zwei netten Dingen am Strand der Arve spazieren. Da sah die jungen Leute ein angebautes Sandkäppchen und nun postierten sich der Student und eine seiner Begleiterinnen auf dem Schiff, während die andere auf dem Ufer aus die Gruppe photographieren wollte. Student und Freunde hatten eben eine möglichst heroische Stellung angenommen, die Photographin rief: Bitte, recht standhaft — da ist das Schiff und die Welle schwamm davon. Nun gab es ein großes Geschrei, die heroische Haltung ging in die Brüche und erst nach einiger Anstrengung der Herbeigekommenen gelang es, die beiden Helden ziemlich nah ans Land zu bringen.

Offizieller Marktbericht von Uri.

Der Johannesmarkt war nicht besonders stark besucht. Die Grossvieh-Ausfuhr blieb bedeutend unter dem Mittel. Der Handel ging ordentlich. Großrindfleisch Kuh und Kälber galten 400 bis 650 Fr. Rindfleisch Nachstage war nach Schlachtfleisch, prima Ware galt 1.05 bis 1.15 Fr. Rind und jüngere Kälber 1.00 bis 1.15 Fr. und ältere Kälber 70—80 Cts. per Kilogramm gewichtet.

Der Schweinemarkt war besser besucht und der Hundel lebhaft. Gegenüber dem letzten Markt ist bei den Ferkeln ein kleiner Preisrückgang eingetreten, immerhin wurde sogar ausverkauft. 6—8 wödige Ferkel galten 20—32 Fr., kleine Springer 40—55 Fr. und schwere Springer 60—80 Fr. per Stück.

Gezeigt wurden 16 Ochsen und Stiere, 140 Kühe und Kinder, und 955 Schweine, gesamt 1111 Stück.

Die Bundesbahn beförderte in 42 Wagen 99 Stück Grossvieh und 300 Schweine. Nachster Viehmarkt am 23. Juli.

Schweizerisches Meiste-Ausflugsbuch, mit den Hauptzufahrtslinien des deutschen Reiches, herausgegeben von T. Eichenberger,

Redaktion von B. Pohl, in Luzern. Druck und Verlag der Buch- und Kunstdruckerei A.-G. vom. C. Colombi in Bellinzona. 562 Seiten. Preis Fr. 3.50; Mt. 3.—

Totentafel.

Im Alter von 39 Jahren starb in Aarau am 25. ds., nach kurzer Krankheit Major Fahrlander, Infanterioffizier der Infanterie, Kommandant der Infanterie-Mitrailleur-Abteilung 3. Er hat sich besonders auch um den militärischen Vorunterricht im Aargau den er leitete, verdient gemacht.

— Herzog Georg II. von Sachsen-Meiningen ist am 25. ds., in Bad Wildungen gestorben.

Ausland

Der deutsche Katholikentag.

Der 61. Katholikentag findet dieses Jahr vom 9.—13. August, gleichzeitig wie unser aargauischer in westfälischer Metropole, in Münster statt. Der Katholikentag für 1915 ist nach München verlegt.

Die Griechen rüsten weiter.

Man versichert, es seien in Konstantinopel Nachrichten eingetroffen, wonach die griechische Flotte nach den Piräus verlassen habe und alle Altersklassen der griechischen Armee einberufen seien.

Das französische Anteile

von 800 Millionen Franken wird zum Kurs von 91 bei einem Zinszuwachs von 3½ % ausgegeben werden.

Die englischen Stimmwieder

haben den Versuch gemacht, den Zug nach Northumbria zu verbrennen. Die Bänke der dritten Klasse waren mit Petroleum degossen, Zellophäne, vertriebene zündbare Material und halbverbrannte Bündelholzer lagen umher. Bloß der Wachsamkeit des Zugführers ist es zu danken, daß im letzten Augenblick eine große Katastrophe verhindert wurde. Die Sonntagsgrafe wurde, wie es jetzt schon Mode ist, in der Windsor-Kirche und in der Westminster-Abtei von Frauenclerkinnen gestört, viele wurden von dem aufgeregten Publikum geprägt.

Von den belgischen Staatsbahnen

und der französischen Ostbahn werden im Laufe dieses Sommers einige Vergnügungsziege von Brüssel, sowie von Paris nach Bern, Luzern und Zürich organisiert und ausgeführt.

Eine verdächtige Verhaftung in Nancy wurde von der französischen Gendarmerie in der Nacht vom 24. auf den 25. d. vorgenommen. Die Bänke wurden dingfest gemacht, von denen einer Stugel des Lebgetriebes neuen Modells auf sich trug, über deren Herkunft keine plausible Erklärung abgegeben werden konnten. Drei der festgenommenen blieben in Haft. Die Behörden bewahren die strengste Stillschweigen. Nur nimmt an, es handelt sich um Angehörige einer Bande zur Begünstigung der Desertion von Soldaten der dortigen Garnisonen. Diese Bande steht zu einer anderen weitverzweigten Bande in Verbindung, welche sich die neue Munition verschafft, welche ist jetzt an die Truppen der Ostgrenze verteilt werden. Die drei Verhafteten sind Franz Hard, Uhrmacher in Nancy, Peter Acht, Photograph, beides Deutsche und Paul Allemann, Coiffeur, aus der Schweiz.

Schweiz: Ausfälle und Bergungen

In der Wiege erstickt. Das acht Monate alte Mädchen stürzte in den Kopf der Mutter den Kopf zwischen die Stäbe der Wiege und erstickte. Dann folgt in 3 Ausfällen die Gedenktagen: „Romania“ und „Sardinia“ am 25. August, der „Schiff“ am 26. August, der „Sark“ am 27. August. Der „Schiff“ begangen, einer neuen Zeitung, die erstmals Freitag, den 18. d. in Freiburg erschien, ist und wahrscheinlich zu erschrecken vorhat.

Am 29. Programmatisch und der Jubiläumsfeier der Gendarmerie in der Stadt wird diese feierlich in Aarau gefeiert.

Dann folgt in 3 Ausfällen die Gedenktagen: „Romania“ und „Sardinia“ am 25. August, der „Schiff“ am 26. August, der „Sark“ am 27. August.

Den Abschluß bildet eine Arbeit des Redaktors P. Philippon, betitelt: „Die 92 Seiten stark in Großformat und Reihen von Porträts politischer Persönlichkeiten.“ Das ganze ist eine kostbare Sammlung, eine Schrift, in welcher mancher Anspruch finden wird.

Zum silbernen Jubiläum der „Romania“, d. h. der drei verbündeten Schweizerischen Ostbahnen werden im Laufe dieses Sommers einige Vergnügungsziege von Brüssel, sowie von Paris nach Bern, Luzern und Zürich organisiert und ausgeführt.

Die „Sark“ enthält einen poetischen

P. Bonaloz, Erinnerungen eines A. Colombi, die katholische Freiburg, von Prof. Dr. Bed.

Dann folgt in 3 Ausfällen die Gedenktagen: „Romania“ und „Sardinia“ am 25. August, der „Schiff“ am 26. August, der „Sark“ am 27. August.

Den Abschluß bildet eine Arbeit des Redaktors P. Philippon, betitelt: „Die 92 Seiten stark in Großformat und Reihen von Porträts politischer Persönlichkeiten.“ Das ganze ist eine kostbare Sammlung, eine Schrift, in welcher mancher Anspruch finden wird.

Zum silbernen Jubiläum der „Romania“, d. h. der drei verbündeten Schweizerischen Ostbahnen werden im Laufe dieses Sommers einige Vergnügungsziege von Brüssel, sowie von Paris nach Bern, Luzern und Zürich organisiert und ausgeführt.

Die „Sark“ enthält einen poetischen

P. Bonaloz, Erinnerungen eines A. Colombi, die katholische Freiburg, von Prof. Dr. Bed.

Dann folgt in 3 Ausfällen die Gedenktagen: „Romania“ und „Sardinia“ am 25. August, der „Schiff“ am 26. August, der „Sark“ am 27. August.

Den Abschluß bildet eine Arbeit des Redaktors P. Philippon, betitelt: „Die 92 Seiten stark in Großformat und Reihen von Porträts politischer Persönlichkeiten.“ Das ganze ist eine kostbare Sammlung, eine Schrift, in welcher mancher Anspruch finden wird.

Zum silbernen Jubiläum der „Romania“, d. h. der drei verbündeten Schweizerischen Ostbahnen werden im Laufe dieses Sommers einige Vergnügungsziege von Brüssel, sowie von Paris nach Bern, Luzern und Zürich organisiert und ausgeführt.

Die „Sark“ enthält einen poetischen

P. Bonaloz, Erinnerungen eines A. Colombi, die katholische Freiburg, von Prof. Dr. Bed.

Zum silbernen Jubiläum der „Romania“, d. h. der drei verbündeten Schweizerischen Ostbahnen werden im Laufe dieses Sommers einige Vergnügungsziege von Brüssel, sowie von Paris nach Bern, Luzern und Zürich organisiert und ausgeführt.

Die „Sark“ enthält einen poetischen

P. Bonaloz, Erinnerungen eines A. Colombi, die katholische Freiburg, von Prof. Dr. Bed.

Zum silbernen Jub

B. Pohl, in Luzern. Druck und Buch- und Kunstdruckerei A. G. am in Dellingen, 562 Seiten, 1. Aufl. 3.-.

**Totentafel.**

In 39 Jahren starb in Marburg am 2. September Major Fahrlander, Major der Infanterie, Kommandeur der Artillerie-Abteilung 3. Er starb auch um den militärischen im Krieg den er leitete, ver-

erbot II. von Sachsen-Meiningen

in Bad Wildungen gestorben.

**Ausland**

**Katholikentag.**

Katholikentag findet dieses Jahr August, gleichzeitig wie unser westfälischer Metropole, in Marburg statt.

Der Katholikentag für 1915

ist beendet.

Er rückt weiter.

Erst, es seien in Konstantinopel getroffen, wonach die griechischen Piräus verlassen habe und den der griechischen Armee ein-

ische Anteile von 800 Millionen Franken

von 91 bei einem Binschre

gegeben werden.

Stimmabber

such gemacht, den Zug nach

b zu verbrennen. Die Bände der

waren mit Petroleum begossen,

verschobenes zündbares

abverbrannte Bündelholz lagen

der Wachsamkeit des Zugführers

in, daß im letzten Augenblick

die Katastrophe verhindert wurde. Die

wurde, wie es jetzt schon Mode

ist, und in der Weltmeister-

reiche ist gestört, viele

ausgeregelten Publizismus ge-

glichen Staatsbahnen

chen Ostbahn werden im Laufe

einige Vergnügungsziele von

Paris nach Bern, Luzern

und ausgeführt.

**Die Verhaftung in Nancy**

französischen Generalmilitär in

4, auf dem 25. d. vorgenommen.

wurden dingfest gemacht, von

dem des Leibgewehrs neuen

trug, über deren Herkunft

Erklärungen abgegeben wer-

den. Der Feind genommenen

verbündeten bewahrt das strengste

Nun nimmt an, es handelt sich

einer Bande zur Begutigung

Soldaten der dortigen Garni-

sche sie zu einer anderen weit-

te in Verbindung, welche sich

verschoben wollte, die jetzt

der Obergrenze verteilt werde.

Wurden sind Franz Hart, Ulrich-

Walter, Peter Acht, Photograph,

und Pius Allemann, Coiffier,

und

**Insätze und Bergshen**

erklärt. Das acht Monate alte

in Genf stellte während einer

heit seiner Mutter den Kopf

der Wege und erschütterte.

Der „Neuen Zürcher Zeitg.“

berichtete: Ein heftiger

mit Namen, gab am 25. d.,

läuse auf seine Frau ab, von

angezeigt, hinter seinem Bett

der Ausdruck von Hass und

des Marchese, der es soeben

lächeln wendet er sich

über die Sache ein andermal,

nicht in Messina. Ich bleibe

Leben Sie inzwischen wohl!

Angesicht, die ohne Erinnerung

seinen gewohnten, nonchalant-

Wangen schreitet der

men.

Umgezogenen Brauen blieb

, während ihre Hand hin-

schüttet, in welcher der Revolver

bis ich weiß, wo mein Kind

hinter ihm her.

Sie, in entgegengesetzter Rich-

richtung bestimmt.

Es ist ein Mitwissen eines Ge-

gen, das der Welt verborgen

eines Geheimnisses, das der

Leidenschaftsvoll werben

erschung folgt.)

**Ratspruch**

Der Lippe steht bereit

ich gutes Wort,

zu jeder Zeit

guten Ott.

dennen alle trafen. Er überfiel das Opfer im Kabinettwachhaus. Die Frau wurde tödlich verletzt in das Krankenhaus verbracht. Der Täter ist in Haft.

**Mährend den Manövern der britischen Brigade** galt auf dem Col Torrent ein wadländischer Sabot auf dem Schneid aus, stürzte eine Brücke hinunter und brach ein Bein. Es wurde nach Sitten ins Spital verbracht.

**Aus dem Sportheber**

**Am Samstag, Stunden geschwindigkeit**

im Automobil!

Das „Paris Journal“ erfuhr aus London, der Deutsche Wurstfabrik habe mit einem Deutschen Automobil in Bruckland den Meilenstein gespielen. Es habe die Stelle in 28 Sekunden zurückgelegt, also mit einer Geschwindigkeit von 106 km. in der Stunde.

**Die Opfer der Aviatik.**

Während im Jahre 1908 bei fünf Fliegern auf 1600 km. ein tödlicher Unfall kam, stieg die Zahl der Unfälle mit tödlichem Ausgang im Jahre 1912 bei 5800 Fliegern nach 20 Millionen Flugstunden auf 140. Es entfallen je ein tödlicher Unfall im Jahre 1908 auf 1000 km. Fluge zurückgelegte Kilometer, 1909 auf 16,000 km. 1910 auf 33,000 Kilometer, 1911 auf 47,000 und 1912 auf 140,000 Kilometer. Auch wenn vor dem Jahr 1908 als ein Jahr der ersten Versuche beiseite gelassen, ergibt sich, daß von 1909 bis 1912 sich die Sicherheit des Fluges nahezu verschwacht hat, und dabei wird man berücksichtigen müssen, daß die Sicherheit und Verwegenheit der Flieger sich in immer wachsendem Maße hervortut.

**Kanton Freiburg**

**Einen leichtfüßigen Missbrauch**

mit dem Namen und der Autorität unseres hochwürdigen Bischofs hat der verantwortliche Verleger und Redakteur der „Gazette populaire“ begangen, einer neuen Zeitung, die am letzten Freitag, den 18. d. in Freiburg zum ersten Mal erschienen ist und von nun an

höchstens zu erscheinen vorhat.

Am sog. Programmatischen rühmt sich die Redaktion der Zustimmung und der vom Diözesanbischof empfangenen Glückwünsche für segensreichen Erfolg. Im offiziellen Teile der heutigen Nummer der „Semaine catholique“, des bischöflichen Amtsblattes, wird diese Behauptung scharf in Abrede gestellt und der Hochwürdige Bischof protestiert gegen den dabei getriebenen Missbrauch seines Namens und seiner Autorität.

Es ist ein schlimmer Anfang, besonders für einen, der in seinem letzten Samstagnummern schon nahezu sich gefränt fühlte, daß er nicht als Taufpaten taufieren konnte, wird sich nach und nach wieder lassen und für das Vorstellen des Blattes mit verdoppelter Liebe bejubelt sein.

**Zum silbernen Jubiläum**

der „Romania“, d. h. der drei akademischen Verbündungen des Schweiz. Stud. Vereins an unserer Universität ist heute in der St. Pauluskirche und unter der Leitung von Prof. W. Kosch eine Dissertation über den Dichter Friederich Wilhelm Weber und die Romanistik vollendet, die ihr den Doktorgrad mit der ersten Note einträgt. Sie war die erste Dame, die als Schülerin unserer Universität promoviert. Nachdem sie ihre Studien noch weiter bei Prof. Sauer in Prag fortgesetzt hatte, übertrug man ihr die Aufgabe, daß eben gegründete kantonale Mädchengymnasium in der Akademie zum hl. Kreuz als Direktorin zu organisieren. Sie entfaltete dabei ein glänzendes Organisationstalent und eine staunenswerte Energie. Gleichzeitig war sie noch vielseitig kirchlich tätig. Nahezu Hollunderblüte, Fr. v. Schlegel, Geschichte der alten und neuen Literatur, ein Band in den neuen von Kosch und Sauer besorgten Lehrbuch-Ausgaben waren ihre Hauptveröffentlichungen. Auch hielten sie öfters Vorträge. So hörten und sahen wie sie hier zum letzten Mal Ende 1911 im Kornhaussaal, wo sie einen in der Schweizerischen Kunstschau veröffentlichten Vortrag über die Schweizer Dichter in der Literatur des 19. Jahrhunderts hielt. Unterdessen war sie im Oktober 1911 einem ehrenvollen Ruf ihrer Heimatstadt gefolgt, wo sie als Unterdirektorin dem staatlichen Mädchenheim vorstand. Das reiche Talent, das wir hier zuerst entdeckt haben, drängt sie die außerordentliche Arbeitskraft hörig noch herliche Früchte verprochen. Aber schon das, was sie in ihrem kurzen Wirken leistete, genügte, um auch ein längeres menschliches Leben auszufüllen.

Besonders den Alten hielten wir einen innigen Festgruß. Mögen sie in stolzestem Fröhlichkeit auftauchen, wenn sie die heimlichen Stufen wieder betreten, die ehemals von ihren Vorfahren liebhabern widerhalten.

Wenn die „alte“ Münzstadt auch nicht im Festtagskleid pariert, so schlagen in ihren Mauern doch tausend und tausend Herzen in liebster Sympathie Euch entgegen.

Vivat, orate, sancta Romania!

**Zum Pfarrer von Giffers**

an Stelle des nach Jaun gewählten H. H. Peter Zumwald, wurde vom Hochwürdigen Bischof H. H. Alphonse Niedecker, gegenwärtig Pfarrer in Bevel, ernannt. H. H. Niedecker ist am 14. Juli 1912 zum Priester geweiht worden und hat im selben Monat in seiner Heimatgemeinde Dürbigen primiziert. Als Neupriester kam er am 14. August 1912 als deutscher Pfarrer nach Giffers.

Die Pfarrstelle in Villarspos ist infolge Übersetzung des bisherigen Inhabers zur neuen Befreiung ausgezeichnet. Die Annahmen sind bei der bischöflichen Kanzlei bis zum 5. Juli zu machen.

**Mittelschul-Ferienkurs.**

Die organisatorischen Vorbereitungen für den Mittelschul-Ferienkurs, der vom 26. Juli bis 1. August 1. an der Universität Freiburg i. Schw. abgehalten wird, sind nahezu vollendet. Die Professoren der Freiburger Hochschule haben mit größter Beteiligungskommission den Einladungen der Ferienkurs-Kommission der Universität Folge geleistet, obwohl durch diese gütige Zusage manchem Herrn zwei Ferienwochen „abgedorht“ werden. Auch von Seiten der Mittelschulehrer hat man der Veranstaltung ein mutiges und opferfreudiges Interesse entgegengebracht, so daß nun für die Vorträge und Übungen über 50 hoch- und Mittelschulehrer gewonnen sind. Das weitgehende und sorgfältige Zusammenarbeiten von Lehrern der Universität, des Gymnasiums, des Lehrerseminars, der Real- und Sekundarschule, die zahlreichen Diskussionsrunden, die Lehramtsausstellung, sowie der Zugang und die Verwendung einer größeren Anzahl von Schülern, werden dem Kurs ein ganz eigenes, unmittelbar praktisches Gepräge verleihen. In nächster Zeit wird die Kanzlei der Universität Freiburg ausführliche Programme verfassen, zugleich mit näheren Mitteilungen über Unterkunft und Verpflegung. Wir verweisen noch ausdrücklich auf die günstige Gelegenheit, die Fahrt nach Bern mit dem „Spezialbill“ zurückzulegen und mit der Teilnahme am Kurs den Belohnungswert der Landesausstellung zu verbinden. (Mitg.)

**Ballversammlung**

**der deutschen Vortragsgesellschaft.**

Am 23. Juni, abends, fand im Gasshof zum „Strauß“ die diesjährige Ballversammlung der deutschen Vortragsgesellschaft statt. Da Herr Professor Dr. Schäffer nach fünfzehnjähriger Übernahme verblieblicher Tätigkeit als Leiter der Gesellschaft eine Wiederwahl entschieden ablehnte, so mußte die Versammlung unter aufrechtem Bedauern für den festen Entschluß des bisherigen Leiters zu einer Erneuerung stimmen, die sich dann schließlich auf den ganzen Vorstand erstreckte. Gewählt wurden: als Leiter Hr. Inspector Moser, bisher Schriftführer; als Stellvertreter Hr. Banddirektor Fagi; als Sädelwart wie bisher Hr. Universitätsbuchhändler Schmid; als Schriftführer Hr. Universitätsprofessor Dr. Nader; als stellvertretender Vorstand Hr. Professor R. Strüby. Diese Neugestaltung des Vorstandes bedeutet leider keine grundlegende Änderung der Richtlinien wie sie Herr Schäffer während seiner langen und bewährten Amtszeit festgelegt hat. Die Vorträge für den kommenden Winter wurden in der Hauptbühne bereits verteilt und wenn das Schieffel guter Laune ist, wird die Gesellschaft diesmal mit besonderen Genüssen aufwarten können. Aber es wäre voreilig, darüber vorlängig mehr zu versetzen. Herr Universitätsprofessor Schäffer, dem die Versammlung mit warmen Worten seine Anerkennung und Opfer im Dienste der Gesellschaft verband, wird ihr auch fernerhin mit seiner reichen Erfahrung zur Seite stehen.

N.

**† Fräulein Dr. Marie Speyer.**

Am 18. Juni starb in Luxemburg eines allzu frühen Todes, die auch bei uns wohl bekannte Schriftstellerin und Lehrerin Dr. phil. Marie Speyer. Geboren am 13. Juli 1880 in Biel, kam sie im Jahre 1905 an unsere Universität, wo sie sieben Semester studierte und unter der Leitung von Prof. W. Kosch eine Dissertation über den Dichter Friederich Wilhelm Weber und die Romanistik vollendet, die ihr den Doktorgrad mit der ersten Note einträgt. Sie war die erste Dame, die als Schülerin unserer Universität promoviert. Nachdem sie ihre Studien noch weiter bei Prof. Sauer in Prag fortgesetzt hatte, übertrug man ihr die Aufgabe, daß eben gegründete kantonale Mädchengymnasium in der Akademie zum hl. Kreuz als Direktorin zu organisieren. Sie entfaltete dabei ein glänzendes Organisationstalent und eine staunenswerte Energie. Gleichzeitig war sie noch vielseitig kirchlich tätig. Nahezu Hollunderblüte, Fr. v. Schlegel, Geschichte der alten und neuen Literatur, ein Band in den neuen von Kosch und Sauer besorgten Lehrbuch-Ausgaben waren ihre Hauptveröffentlichungen. Auch hielten sie öfters Vorträge. So hörten und sahen wie sie hier zum letzten Mal Ende 1911 im Kornhaussaal, wo sie einen in der Schweizerischen Kunstschau veröffentlichten Vortrag über die Schweizer Dichter in der Literatur des 19. Jahrhunderts hielt. Unterdessen war sie im Oktober 1911 einem ehrenvollen Ruf ihrer Heimatstadt gefolgt, wo sie als Unterdirektorin dem staatlichen Mädchenheim vorstand. Das reiche Talent, das wir hier zuerst entdeckt haben, drängt sie die außerordentliche Arbeitskraft hörig noch herliche Früchte verprochen. Aber schon das, was sie in ihrem kurzen Wirken leistete, genügte, um auch ein längeres menschliches Leben auszufüllen.

Wir machen allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerliche Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere geliebte Mutter, Großmutter, Schwester und Tante Anna Maria Wäber, geb. Wäber,

